

Ein Sträßchen mit Potenzial

SALZGASSENFEST Händler rollen erstmals mit eigener Veranstaltung den roten Teppich für Besucher aus

Von Jochen Werner

BINGEN. Der rote Teppich war ausgerollt. Martin Eißele, Geschäftsführer von Carlson, lobte schon vor dem eigentlichen Start der Party das „tolle Zusammenrücken der Geschäftsleute“, das im Vorjahr aus einer Idee heraus entstanden war. Die Salzgässler zeigten jetzt, welches Potenzial in der Straße steckt. Zu kaufen gibt es schließlich vieles, und der historische Charakter der Gasse will erst noch herausgestellt werden.

Ein Eingangstor zur Innenstadt

Die Salzgässler haben die Gunst der Stunde genutzt und ihr eigenes Straßenfest inszeniert. Als Erste in Bingen. Klar: Die Straße ist – vor allem im Sommer – das Eingangstor der Innenstadt für all die, die vom Rheinufer kommen. Andere, etwa die Gewerbetreibenden in der parallel verlaufenden Rathausstraße, haben diesen Vorteil nicht. Auch ist die Rathausstraße längst nicht so breit aufgestellt, hat mit mehreren Leerständen zu kämpfen. Es gilt, Menschen in die Innenstadt zu locken und diesen zu zeigen, was die Binger Geschäftswelt auch abseits des CityCenters bietet. Gelingt das, profitieren alle davon.

Mit Hauseigentümer Rudolf Löw als „Gildemeister derer der Salzgässler“ wurde jemand gefunden, der Ideen einbringt, der motivieren und organisieren kann. Einig waren sich die 28 Geschäftsleute: Die Resonanz zu diesem ersten Fest war sehr gut, die Eigeninitiative ließ keine Wünsche offen. Das, was vor vier Jahren schon einmal aufgegriffen und dann fallenge-



Der zehnjährige Anton versuchte sich sofort an der Hobelbank. In der Salzgasse gab es zum ersten Straßenfest kaum ein Durchkommen.

Foto: Jochen Werner

lassen worden war, nahm nun Formen an und zog Besucher in die Gasse zwischen Starckenburger Hof und Speisemarkt.

Kunden wissen Initiative zu schätzen

Sabine Martin sprach von „Aufbruchstimmung“, zumal bemerkbar sei, dass die Kunden, die Menschen aus Bingen und der Region, die Bemühungen der Geschäftsleute auch honorierten. „Wir wollen Zeichen setzen in Zeiten des Internethandels“, sagte Martin. Die Straße als große Familie sehen, das Gemeinschaftsgefühl nach vorne zu stellen,

das hätte kaum besser gelingen können, zumal auch die Filialisten mitzogen. Markus Brager hatte gemeinsam mit Löw und Ilka Heinzen Denkanstöße gegeben und für die Organisation gesorgt. „Wichtig ist, das zusammenwächst, was früher schon zusammengehörte“, fand Lioba Neumann den Aktionstag absolut positiv. Genauso wie „Nachbarin“ Melanie Icks. Zumal die Leistungsfähigkeit wie auch der Branchenmix von Dienstleistern, Handwerk und Ärzten bei einheitlichen Kernöffnungszeiten von 10 bis 18 Uhr enorm sei. Etwas, das sich bei Frank Rosenhauer offenbarte. Er hatte eine mehr als

100 Jahre alte Hobelbank vor seinem Ladengeschäft aufgebaut, die sofort viele Fans fand. Handarbeit statt Maschineneinsatz. Auch das macht Bingen aus, dazu kommen die persönliche Beratung und die Freundlichkeit, gepaart mit der Lebensart.

Mit Erlebniselementen könne man Menschen anziehen, lobte Oberbürgermeister Thomas Feser und freute sich, „dass die Stadt wieder lebt“. Das Straßenfest als ein Schritt auf dem Weg, die Innenstadt aktiver aufzustellen. Die Euphorie unter den Geschäftsleuten war spürbar. Eine Neuauflage des Festes scheint sicher.